

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten



in der Katholischen
Theologie

Teil 1

Grundlagen und Arbeit mit
wissenschaftlicher Literatur

1 Wissenschaftliches Arbeiten – Grundlagen zum Verständnis	3
2 Literatur suchen	4
2.1 Rechercheoptionen	4
2.2 Rechercheorte	4
2.2.1 Fachlexika	4
2.2.2 Bamberger Katalog (OPAC).....	5
2.2.3 PRIMO	6
2.2.4 Bibliographien	6
2.2.5 Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)	6
2.2.6 Online-Datenbanken	7
2.2.7 Hinweis zur Internetrecherche	8
3 Literatur auswerten	9
4 Erstellen von Referaten schriftlichen wissenschaftlichen Arbeiten	11
4.1 Referat	11
4.1.1 Arbeitsschritte	11
4.1.2 Handout.....	12
4.2 Haus-/Seminararbeit.....	12
4.2.1 Gliederung und Aufbau.....	12
4.2.2 Inhaltsverzeichnis	13
4.2.3 Formale Gestaltung	14
4.2.4 Deckblatt	15
4.2.4 Hinweise zu Sprache und Stil.....	16
4.3 Portfolio	16

Vorwort

” Liebe Studierende,

mit den beiden Broschüren wollen wir Ihnen den Einstieg in das wissenschaftliche Arbeiten im Fach Katholische Theologie erleichtern. Die Hinweise, Tipps und Regeln, die wir Ihnen auf den folgenden Seiten entfalten, können Ihnen im Laufe Ihres Studiums immer wieder eine wertvolle Hilfe (v. a. beim Abfassen von Haus-, Seminar und Abschlussarbeiten) sein. Zögern Sie nicht, auch im höheren Semester und am Ende Ihres Studiums auf diese Informationen zurückzugreifen.

Der erste Teil stellt die Grundlagen der Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur vor. Die effektive und sinnvolle Suche nach geeigneter Literatur einerseits und Arbeitstechniken zum wissenschaftlichen Lesen, Strukturieren und Reflektieren von Texten andererseits wollen wir Ihnen näherbringen. Wie Sie Ihre Erkenntnisse zu einem Referat ausarbeiten und mündlich angemessen vorstellen können, zeigen wir Ihnen im Anschluss auf. Außerdem werden die wesentlichen Anforderungen für die schriftlichen Prüfungsleistungen Haus-/Seminararbeit und Portfolio erläutert. Vom Deckblatt über die formale Gestaltung (Schriftart, Seitenränder, Abstände etc.) bis hin zu Anmerkungen über Sprache und Stil zeigen wir Ihnen auf, welchen Rahmen die Abfassung schriftlicher Arbeiten am Institut hat.

Im zweiten Teil werden die wesentlichen Grundlagen für die Dokumentation der Literatur in einer Bibliographie vorgestellt. Außerdem bietet dieser Teil wichtige Hinweise für die richtige Zitation, also die wissenschaftlich korrekte Angabe von benutzten Quellen im Fließtext. Wesentliche Zitationsregeln werden vorgestellt. Ziel ist es, die Systematik der Regeln in Zitation und Bibliographie zur eigenständigen Verwendung zu erlernen.

Zusammenfassend wollen wir Ihnen in den vorliegenden Broschüren die Konventionen unseres Faches im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens vorstellen, wie wir Sie am Bamberger Institut für Katholische Theologie etabliert haben.

Wir wünschen Ihnen gutes Arbeiten mit dem Reader
und viel Freude und Erfolg beim Studium der
Katholischen Theologie in Bamberg!

“

Am Beginn jedes wissenschaftlichen Arbeitens steht ein Interesse, aus dem eine Fragestellung* entwickelt wird. Anhand dieser wird ein bestimmtes Themengebiet systematisch untersucht.

* Wichtig ist eine genaue Absprache der Fragestellung mit den Dozierenden.

Hilfreich als Vorbereitung auf die Absprache erscheint folgende Reflexion: Welche Problemkreise berührt das gestellte Thema, welche Lösungsmöglichkeiten kann ich mir vorstellen, welche Erwartungen und Interessen verbinden mich mit der Thematik?



Mit „wissenschaftlich“ ist dabei gemeint, eine Fragestellung eigenständig und mit Hilfe bestimmter Kriterien, Methoden und Techniken einer wissenschaftlichen Disziplin zu bearbeiten. Wissenschaft heißt also, dass Sachverhalte mit Hilfe von Argumenten diskutiert werden können.

Bereits vorhandene Ergebnisse und unterschiedliche Argumentationen werden gründlich ausgewertet, miteinander verglichen und kritisch hinterfragt.



Schließlich geht es darum, *Schlussfolgerungen* zu ziehen, die Ergebnisse schlüssig und nachvollziehbar darzustellen und so eine eigene Position zur Ausgangsfrage vorzulegen.

Diese Argumente müssen überprüft werden können.



Eine wissenschaftliche Arbeit (im Studium: Hausarbeit, Bachelor-, Master- oder Zulassungsarbeit) stellt dann das Ergebnis dieses Prozesses in *schriftlicher Form* dar und zeigt, dass der/die Verfasser/in die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens verstanden hat und anwenden kann.



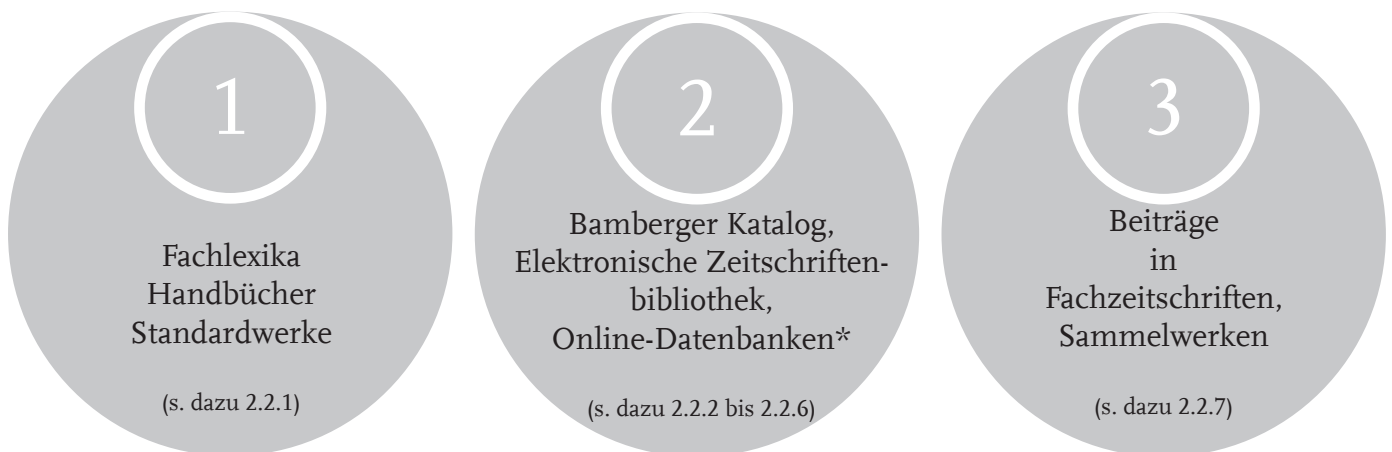
Dafür bedarf es vieler Einzelschritte, die Sie in Ihrem Studium systematisch erlernen und souverän in Angriff nehmen. Diese Tipps und Arbeitstechniken helfen Ihnen, Ihr Studium erfolgreich zu meistern



Bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einem gewählten bzw. zugewiesenen Thema geht es zunächst darum, sich Wissen in Form von Literatur zu beschaffen. Ziel dieser Recherche ist, einen Überblick über das entsprechende Thema zu bekommen: Dabei gilt es, sich über grundlegende Aspekte zu informieren sowie herauszufinden, welche Autor:innen welche Publikationen zu dem gewählten Themenbereich veröffentlicht haben und welche Schwerpunkte dabei gesetzt wurden, damit so schließlich das Referat/die Hausarbeit auf eine bestimmte Fragestellung eingegrenzt werden kann.

#

2.2.1 Rechercheoptionen - WIE gehe ich bei der Literatursuche vor??



* evtl. Recherche im Internet (s. dazu 2.2.7)

#

2.2.2 Rechercheorte - WO kann ich recherchieren??

#

2.2.1 Fachlexika

Grundsätzlich sind Fachlexika die erste Anlaufstelle für einen kurzen Überblick zu bestimmten Themen. Auf die Artikel folgen in der Regel Hinweise auf weiterführende Fachliteratur. Außerdem sind den Lexika reichhaltige Register beigegeben, die hilfreich sind, um für bestimmte Themen eindeutig relevante Stichworte zu finden.

Fachlexika, die frei im Internet abrufbar sind, von Fachwissenschaftler:innen erstellt und beständig aktualisiert bzw. erweitert werden, sind bspw.:

- **WiBiLex:** wissenschaftliches Bibellexikon im Internet
abrufbar unter: www.wibilex.de
- **WiReLex:** wissenschaftlich-religionspädagogisches Lexikon im Internet
abrufbar unter: www.wirelex.de



Die wichtigsten Fachlexika für die Theologie in Buchform sind:

LThK³:

Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Auflage. Bitte benutzen Sie diese Auflage. Die zweite Auflage kann zwar auch immer noch durchaus historisch interessante Artikel bieten, doch sind manche Forschungsmeinungen mittlerweile überholt – und vor allem: Das 2. Vatikanische Konzil hat manche Änderungen mit sich gebracht, die sich bis in die Stichworte hinein verfolgen lassen.

TRE:

Theologische Realenzyklopädie. Dieses Werk ist das weitaus umfangreichere Gegenstück zum LThK³ in der evangelischen Theologie (Achten Sie bitte stets bei der Literaturrecherche auf diese Herkunft. In einem TRE-Artikel „Zölibat“ wird die priesterliche Ehelosigkeit beispielsweise anders behandelt werden als im LThK³).

Hinweis: Das TRE findet sich auch als Onlineausgabe (im Netz der Universität oder über VPN-Verbindung) unter: <https://katalog.ub.uni-bamberg.de/query/10/BV035942507>

RGG⁴:

Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Auflage. Ein ebenfalls sehr zu empfehlendes evangelisches Nachschlagewerk.

Die hier genannten Fachlexika finden Sie in der Lehrbuchsammlung der TB 1. Darüber hinaus eignen sich für das schnelle Nachschlagen alle weiteren dort aufgestellten Lexika, Handbücher und Standardwerke. Für das schnelle Nachschlagen eignen sich auch:

- Vorgrimler, Herbert, *Neues Theologisches Wörterbuch*, Freiburg i. Br. 2000 u.ö.
- Franz, Albert / Baum, Wolfgang / Kreutzer, Karsten (Hg.), *Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie*, Freiburg i. Br. 2007.

2.2.2 Bamberger Katalog (OPAC)

Im Bamberger Katalog ist der gesamte Bestand der Universitätsbibliothek Bamberg sowie weiterer Bibliotheken in Bamberg verzeichnet und zur Recherche aufbereitet.



Online aufrufbar ist der Bamberger Katalog unter der Adresse:
<https://katalog.ub.uni-bamberg.de/ubg-www/Katalog>

Um die Recherche starten zu können, muss man zunächst die Teilbibliothek (TB) auswählen, bei welcher man vorgemerkte und bestellte Medien abholen will. Bei genauer Kenntnis des Titels der gesuchten Publikation erweist sich die sog. „erweiterte Suche“ als hilfreich.

Das „Konto“ (anwählbar über den gleichnamigen Button auf der Startseite des Bamberger Katalogs) gibt Auskunft darüber, welche Medien von einer Person entliehen sind bzw. zur Ausleihe bereitliegen und darüber, was vorgemerkt ist. Zugleich wird angezeigt, wann ein bestimmtes Medium spätestens zurückgegeben werden muss.



Die Bamberger Universitätsbibliothek besteht aus einer Zentralbibliothek und sechs Teilbibliotheken. Die jeweilige fachliche Ausrichtung und den Standort finden Sie unter:



<https://www.uni-bamberg.de/ub/teilbibliotheken/>

Über den sog. „Bamberger Katalog“ wird automatisch auch in drei weiteren Bamberger Bibliotheken recherchiert:

Staatsbibliothek (Standort: Neue Residenz – Domplatz 8)

Bibliothek des Erzbischöflichen Priesterseminars (Standort: Heinrichsdamm 32)

Bibliothek des Erzbischöflichen Metropolitankapitels – Diözesanbibliothek (Standort: Domplatz 2)

Bücher der Staatsbibliothek und der Bibliothek des Erzbischöflichen Metropolitankapitels können über die Schalter der Universitätsbibliothek entliehen werden, Bücher der Bibliothek des Erzbischöflichen Priesterseminars können im OPAC eingesehen, aber **nur vor Ort ausgeliehen** werden.

Hinweis zum TheoWerk des Instituts für Katholische Theologie

Das *TheoWerk* (U2/02.30) hält finanziert durch Studienzuschüsse ein besonderes Angebot für Studierende der Kath. Theologie bereit: Bücher und Unterrichtswerke sowie Materialsammlungen für den Einsatz in Seminaren und Unterricht (z. B. Koffer der Weltreligionen) können ausgeliehen. Dazu zählen auch technische Geräte für den RU im digitalen Zeitalter (AR/VR; Beamer). Zudem besteht die Möglichkeit, Handouts für Referate etc. für Veranstaltungen im Bereich der Katholischen Theologie kostenlos auszudrucken.

2.2.3 PRIMO



Primo bietet die kombinierte Suche nach Aufsätzen, Büchern und weiteren wissenschaftlichen Quellen, gegebenenfalls mit direktem Zugriff auf den elektronischen Volltext. Primo bezieht sich dabei auf sämtliche Bestände aus dem Bamberger Katalog sowie dem Bibliotheksverbund Bayern, zahlreiche von der UB Bamberg lizenzierte Datenbanken und verschiedene freie Datenquellen.

2.2.4 Bibliographien



Allgemeine Bibliographien (z.B. Deutsche Nationalbiographie, DNB) und Fachbibliographien verzeichnen – meist möglichst umfassend – Literatur zu bestimmten Forschungs-/Themenkomplexen oder zu Primärliteratur. Gerade hier finden sich unter anderem Hinweise auf Beiträge/Artikel, die in Sammelwerken bzw. Fachzeitschriften erschienen sind, und daher vom Bamberger Katalog nicht explizit erfasst werden.

2.2.5 EZB



Bei der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek handelt es sich um einen Online-Service (aus dem Netz der Universität oder über VPN-Verbindung) zur Nutzung wissenschaftlicher Volltextzeitschriften im Internet, die nach Fachgebieten geordnet sind.



2.2.6 Online-Datenbanken

Es gibt viele Online-Datenbanken, die bibliographisch nicht-selbständige Literatur dokumentieren, z.B. Aufsätze, die in einem Sammelwerk erschienen sind, oder Zeitschriftenbeiträge. Für wissenschaftliches Arbeiten in der Katholischen Theologie sind folgende Datenbanken und Zugriffsmöglichkeiten besonders hilfreich:

DBIS (Datenbanken-Infosystem):



- aus dem Netz der Universität Bamberg kostenlos abrufbar
- zahlreiche Datenbanken, nach wissenschaftlichen Disziplinen geordnet
- Recherchen in den Archiven von überregionalen Tageszeitungen (z.B. SZ, FAZ, ...) möglich, auch DUDEN und verschiedenste Lexika können online abgerufen werden.
- abrufbar unter: <https://goo.gl/3chSKo>

Bei DBIS unter der Rubrik „Theologie und Religionswissenschaft“ sind u.a. zu finden:

ATLA Religion database

international führende bibliographische Datenbank zur Theologie, Religionswissenschaft, Ethik

enthält Literatur in 60 Sprachen, wertet mehr als 1.580 Zeitschriften und circa 15.700 Sammelwerke aus und bietet einen Nachweis für über 432.000 Buchbesprechungen

RKE

Literaturdatenbank speziell für religionspädagogische Themen

einschließlich umfangreicher Auswertungen aus den Bezugswissenschaften Allgemeine Erziehungswissenschaft, Schulpädagogik und Lehrerbildung, Praktische Theologie u. a.

Patrologia Latina Database

umfassende elektronische Sammlung mit Werken der abendländischen Philosophie und Theologie, Werke von mehr als 1.000 Autoren abrufbar

neben theologischen und philosophischen Quellen auch solche Dokumente, die für die Geschichts- und Literaturwissenschaften von Bedeutung sind [Datenbestand entspricht inhaltlich der aus insgesamt 221 Bänden bestehenden, von Jacques-Paul Migne im 19. Jahrhundert herausgegebenen „Patrologia Latina“ (inkl. Kritischer Apparat, Register etc.)]

in zwei Segmenten: Patrologia Latina (Werke der lateinischen Kirchenliteratur – von Tertullian (um 200 n. Chr.) bis Papst Innozenz III. im 13. Jahrhundert) und Patrologia Graeco-Latina (Volltext von Werken, die bis zum Konzil in Florenz 1439 entstanden sind)

FIS Bildung Literaturdatenbank

bibliographiert Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge aus Sammelwerken, sog. „Graue Literatur“ und Online-Dokumente zu folgenden Themenbereichen: Erziehungswissenschaft, empirische Bildungsforschung, Bildungsverwaltung, Bildungspolitik, Bildungsgeschichte, Schule und Unterricht, Hochschule, Berufsausbildung und Berufsbildung, Kindheit, Kinderbetreuung, frühkindliche Erziehung, Jugendbildung, Erwachsenen- und Weiterbildung, Sozial- und Sonderpädagogik, Medienpädagogik, Sozialarbeit

vierteljährlich aktualisiert, es werden rund 450 Fachzeitschriften ausgewertet



Weitere wichtige Datenbanken:

Index Theologicus



umfassende internationale Bibliographie für Theologie und Religionswissenschaft, die eine Auswertung theologischer Zeitschriften, Monographien, Datenbanken und Internetlinks bietet. Auf digital vorhandene Literatur kann direkt zugegriffen werden; außerdem ist eine Volltextsuche integriert.

abrufbar unter: www.ixtheo.de

Spezifisch auf bibelwissenschaftliche Literatur fokussiert sich der Index Biblicus (ehemals BILDI), der als Teilausschnitt des Index Theologicus eine Fachbibliographie für Bibelwissenschaften bietet.

abrufbar unter: <https://bible.ixtheo.de/>

Acta Sanctorum



monumentale Textsammlung hagiographischer Literatur, eine der wichtigsten Quellen für die Erforschung von Gesellschaft und Kultur im frühchristlichen und mittelalterlichen Europa

abrufbar unter: <http://acta.chadwyck.co.uk>

2.2.7 Hinweis zur Internetrecherche

#

Das Internet hält eine Fülle an Informationen jeder Art bereit und bietet auch für das wissenschaftliche Arbeiten zahlreiche Möglichkeiten. Objektivität und Richtigkeit recherchierter Informationen müssen aber in jedem Fall genau überprüft werden. Ob eine Website eine zuverlässige Quelle ist, lässt sich i.d.R. daran erkennen, ob sie einen vertrauenswürdigen Anbieter hat, ob Angaben über Autor:innen des Textes vorhanden sind und ob die Seiten auf einem aktuellen Stand sind.

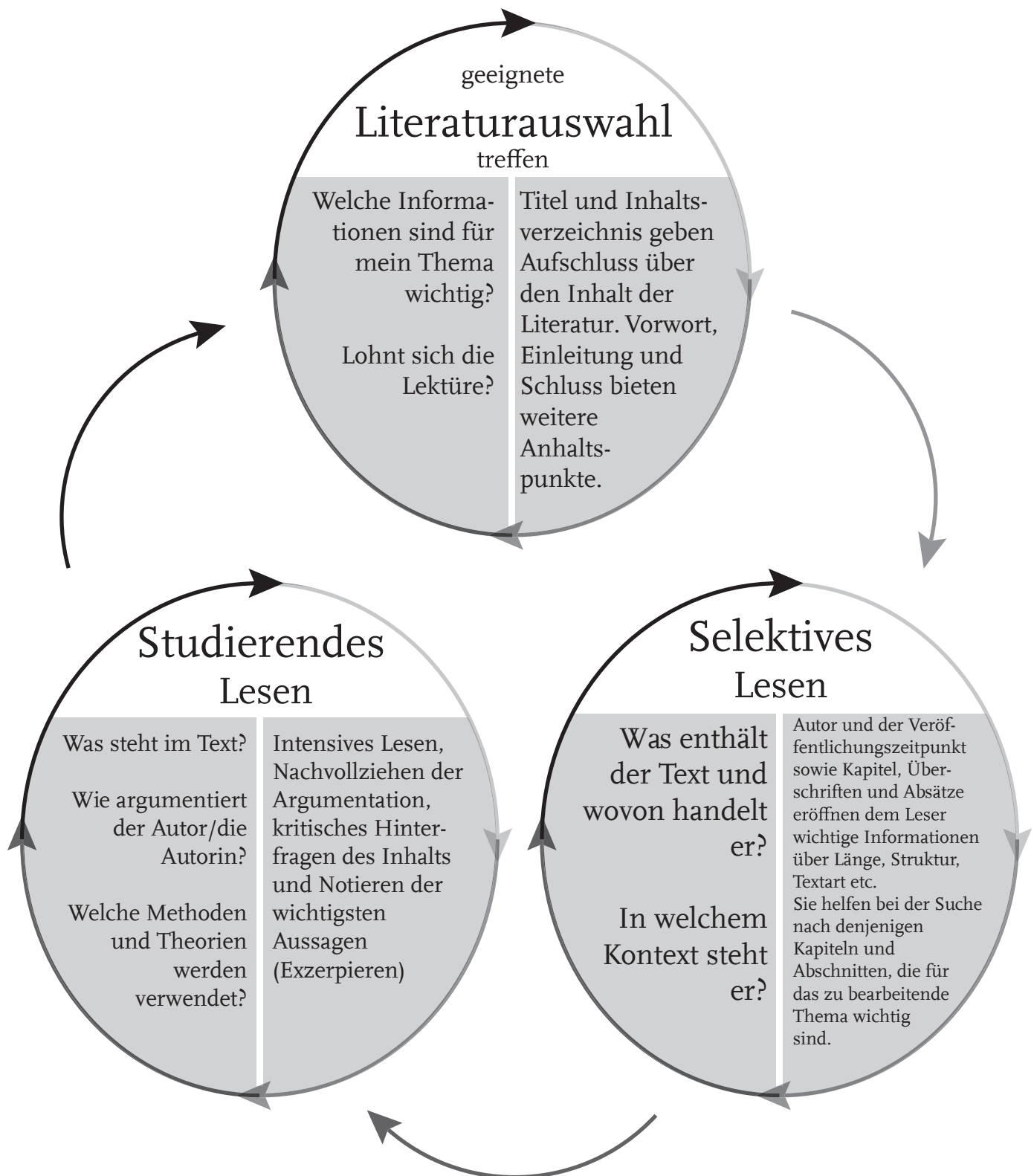
Auch wissenschaftliche Texte sind oft in digitaler Form im Internet verfügbar, können abgerufen und als Referenz genutzt werden. Sollten Sie sich auf PDFs aus dem Netz beziehen, müssen diese so abgespeichert und bibliographiert werden, dass Sie jederzeit vom Fund auf die Netzquelle schließen können.

Für das *erste Nachschlagen* kann auf *Wikipedia* zurückgegriffen werden. Seien Sie sich hier darüber im Klaren, dass sich hinter den Artikeln anonyme Autor:innenkollektive verbergen. Ob es sich dabei um religiöse Fundamentalisten oder ausgewiesene Expert:innen handelt, ist nicht einsehbar. **Daher kann Wikipedia dem Anspruch einer wissenschaftlichen Arbeit nicht standhalten.** Die angegebenen Quellennachweise und Bibliographien jedoch können für Sie ein erster Anhaltspunkt sein, der Sie auf weitere Literatur verweist (deren Eignung dann zu prüfen ist).



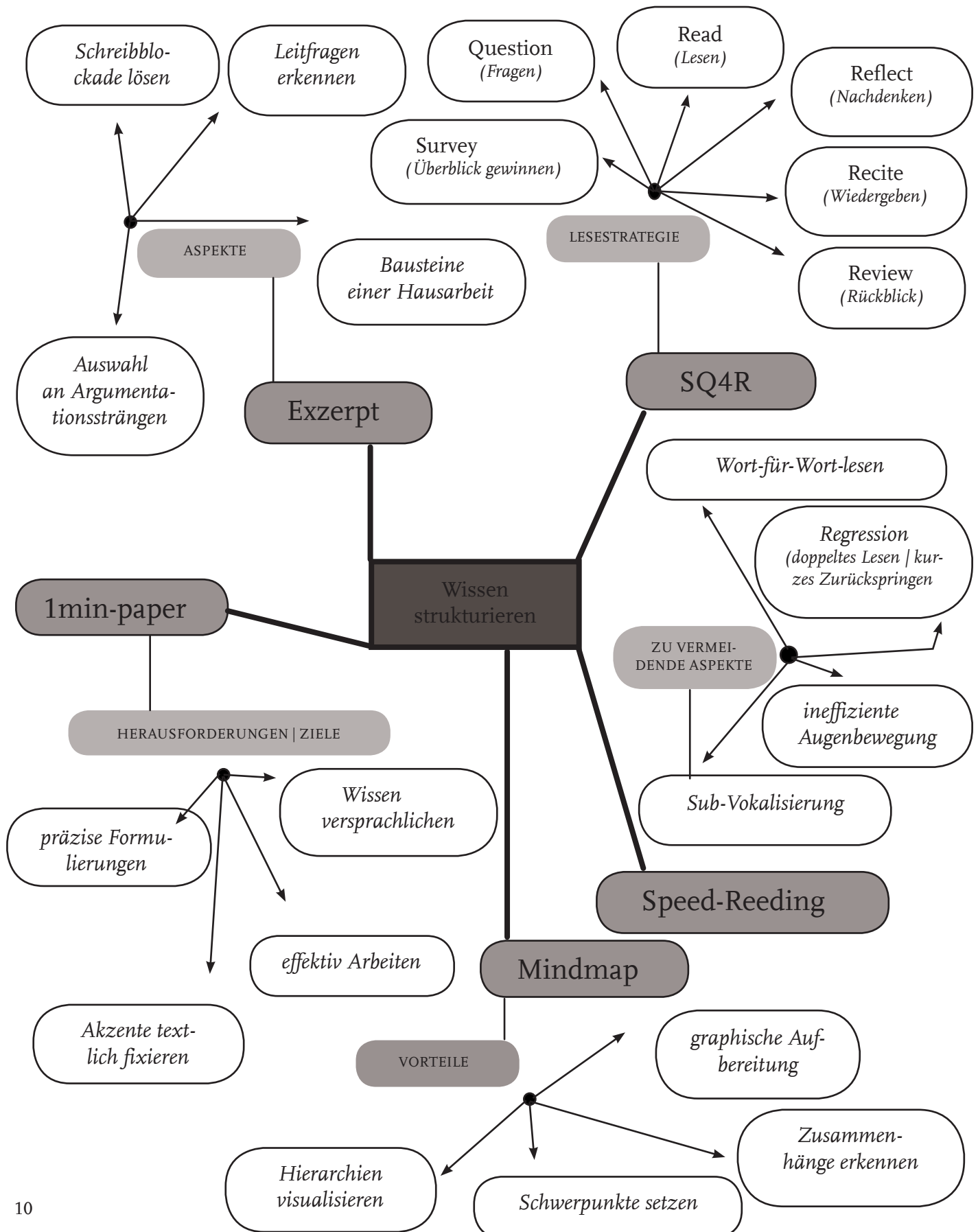
Im Anschluss an die Literaturrecherche rückt nun das Lesen und strukturierte Aufbereiten der wissenschaftlichen Texte in den Fokus. Dieser Schritt stellt die eigentliche Basis wissenschaftlichen Arbeitens dar, auf welcher das Verfassen eines Textes/Referates aufbaut.

Folgende Fragestellungen und Vorgehensweisen können hilfreich sein, wissenschaftliche Texte sinnvoll und effektiv zu lesen:





Die Mindmap zeigt, auf welche Arbeitsschritte und -techniken Sie bei der Auswertung wissenschaftlicher Literatur zurückgreifen können. Nicht alle Methoden sind bei allen Texten und Themen gleich gut geeignet. Erproben Sie zudem, mit welchen Techniken des Lesens und Auswertens Sie besonders gut klar kommen. Wie Sie Informationen aus Texten gewinnen, aus- und bewertet und schließlich konservieren, zeigen Ihnen Ihre Dozierenden im Orientierungskurs.





4.1 Referat

In vielen Seminaren ist es üblich, dass die Studierenden ein thematisches Referat übernehmen. Dabei handelt es sich um die Vorstellung bestimmter Thesen bzw. Inhalte eines Themengebiets. Bei der methodischen Präsentation und Erarbeitung des Themas ist im Rahmen der Vorgaben der Dozierenden Spielraum für eigene Kreativität gegeben.

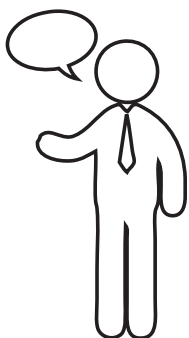
4.1.1 Arbeitsschritte

Nach der Entwicklung der Fragestellung, der Literaturrecherche sowie der strukturierenden Aufbereitung des Themengebiets gilt es folgende Arbeitsschritte zu beachten:



- **Manuskript:** Anhand dieser Aufbereitung arbeiten Sie in Stichpunkten Ihr Referat aus. Vergewissern Sie sich immer wieder, ob Sie das gewählte Thema und die zugehörige Fragestellung noch im Blick haben. Beachten Sie zudem, dass Ihre Darlegungen einen schlüssigen thematischen Bogen erkennen lassen.

- **Handout:** Für Ihre Zuhörenden erstellen Sie, sobald Sie Ihr Referat ausgearbeitet haben, ein Handout. Dieses soll über Ihr Referat hinaus Ihren Kommiliton:innen Inhalte zur Verfügung stellen. Die Gliederung des Handouts muss mit der Gliederung des Referats identisch sein. Nehmen Sie die Grundthesen und Grundargumente sowie (wenn thematisch nötig) biographisch-historische Daten, Graphiken, Tabellen oder Fragen als Diskussionsgrundlage auf!



- **Vortrag:** Eine adäquate Gestik, Mimik sowie Positionierung im Raum erleichtern es dem Publikum, Ihren Ausführungen zu folgen. Versuchen Sie dabei, Ihr Referat nach Möglichkeit frei zu halten! „Ich“-Stil und persönliche Wertungen sollten während des Referats vermieden werden. In der Wissenschaft haben alleine Argumente Gewicht – keine Meinungen. In der Regel schließt ein Referat mit einer Diskussion über die vorgestellten Inhalte bzw. zur Vertiefung des von Ihnen eingeführten Themas. Hier können Sie gerne Ihre eigenen Ansichten begründet und damit argumentativ einbringen.



- **Medien:** Überlegen Sie den Medieneinsatz während des Referats gut! Bilder und Graphiken können – in geeigneter Anzahl – den Wissenserwerb stützen, wenn Sie eindeutig Bezug zum Thema haben. Für eine gute Präsentation (Prezi, Powerpoint u.a.) gilt dies ebenso. Erwägen Sie – so diese Medien vorhanden sind – auch die Möglichkeit eines sich entwickelnden Tafelbildes oder den Einsatz von Projektor und Dokumentenkamera.



- **Methodik:** Der Zusammenhang von Inhalt und Methode muss gewährleistet sein, d.h. die methodisch-didaktische Gestaltung darf nicht losgelöst von den Inhalten konzipiert werden. Angestrebte Ziele und Kompetenzen dürfen dabei nie aus dem Blick geraten. Achten Sie auf eine angemessene Dosierung sowie Variation der Methoden.



4.1.2 Handout

Im Kopf des Handouts sollten folgende Angaben enthalten sein:

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Institut für Katholische Theologie
Lehrstuhl für N.N.
Seminar: Titel (Semester)
Dozent:in: N.N.

Referent:in: N.N.
Datum: 01.10.2023



Dann folgt durch Fettdruck und/oder Schriftgröße hervorgehoben das Thema Ihres Referates. Am Ende Ihres Handouts führen Sie ein Verzeichnis zentraler Literatur Ihres Referates auf. Auch dieses kann und darf die Grundlage Ihres Literaturverzeichnisses in der Hausarbeit sein.



4.2 Haus-/Seminararbeit

Die schriftliche Hausarbeit (oder auch Seminararbeit) dient dem Nachweis der selbstständigen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einem Thema, das mit der belegten Lehrveranstaltung in Zusammenhang steht. Die Hausarbeit ist für die Dozierenden einerseits die zu bewertende Leistung, andererseits auch eine Rückmeldung über das Wissen und Verständnis der Studierenden.

In vielerlei Hinsicht gleichen sich die Arbeitsschritte von Referatserstellung und dem Verfassen einer Hausarbeit.

Die genaue Absprache des Themas mit den Dozent:innen, die (im Vergleich zur Referatsgestaltung umfangreichere) Literaturrecherche sowie die strukturierende Aufbereitung der Literatur (s.3.) sind auch hier zentrale Arbeitsschritte. Bei der Erstellung des Manuskripts ist insbesondere darauf zu achten, dass das gewählte Thema und die zugehörige Fragestellung im Blickfeld Ihrer Ausführungen bleiben und ein schlüssiger thematischer Bogen erkennbar wird. Passende Überleitungen an Kapitelübergängen erleichtern es beim Lesen, den Gedankengang der Arbeit nachzuvollziehen.



4.2.1 Gliederung und Aufbau

Die Arbeit ist immer gegliedert in: Einleitung – Hauptteil – Schluss.

Einleitung: Die Einleitung beinhaltet eine kurze Hinführung zum Thema sowie eine klare Darlegung der Fragestellung der Hausarbeit. Hier werden unter anderem Methoden und Vorgehensweise und evtl. Eingrenzungen des Themas begründet. Sinnvoll ist es, die Einleitung dann zu verfassen, wenn die Arbeit fertig geschrieben ist. Dadurch kann diese gezielter auf Gliederung und zugrunde liegende Methoden eingehen. Die Einleitung selbst sollte in der Gliederung/Ausarbeitung nicht mit „Einleitung“ benannt werden! Besser ist es, den Inhalt der Einleitung in der Überschrift treffend zusammenzufassen.



Hauptteil: Hier wird das Thema wissenschaftlich entfaltet und logisch dargelegt. Dieser Teil der Arbeit kann durchaus mehrere Teilkapitel umfassen. Überlegen Sie sich vor dem Verschriftlichen Ihrer Gedanken und Argumente eine Gliederung bzw. ein Gerüst, das Ihnen hilft, Ihre Ausführungen in strukturierter Form zu Papier zu bringen. Während des Abfassens kann es gut passieren, dass Sie Ihr Gerüst anpassen. Beachten Sie, diese Änderungen auf allen Dokumenten (Gliederungsskizze, Inhaltsverzeichnis etc.) ordentlich und synchron umzusetzen.

Schluss: Dieser Teil nimmt Bezug auf die Einleitung, insofern Sie mit Blick auf Ihre Ziele und Themafrage(n) Ihre Arbeit bilanzieren. Hier werden die wichtigsten Ergebnisse thesenartig zusammengefasst, ohne neue Argumente anzuführen. Zudem ist nun auch Raum für ein persönliches, dennoch sachangemessenes und begründetes Fazit. Hinsichtlich der Überschrift „Schluss“ in der Gliederung/Ausarbeitung gilt das oben zur Überschrift „Einleitung“ Gesagte.

4.2.2 Inhaltsverzeichnis

Dieses Verzeichnis muss sowohl die Gliederung beinhalten als auch darauf hinweisen, wo Literaturverzeichnis, Anhänge (in der Hausarbeit) usw. zu finden sind.

Buchstaben-Ziffern-Gliederung		Dezimalgliederung	
A.I.1.a) aa) (oder α)		1; 1.1; 1.1.1; 1.1.1.1	
Vorwort.....	2	Vorwort	2
A. Der Ursprung der Jakobsverehrung	3	1 Der Ursprung der Jakobsverehrung	3
B. Der Jakobsweg: Abenteuerurlaub oder Pilgerreise?	4	2 Der Jakobsweg: Abenteuerurlaub oder Pilgerreise?	4
I. Unterschiedliche Beweggründe	4	2.1 Unterschiedliche Beweggründe	4
a) Spirituelle Beweggründe	5	2.1.1 Spirituelle Beweggründe	5
b) Kommerzielle Beweggründe	7	2.1.2 Kommerzielle Beweggründe	7
II. Angebote	9	2.2 Angebote	9
a) Radtouren für Naturfreund:innen	9	2.2.1 Radtouren für Naturfreund:innen	9
b) Trekkingtouren	10	2.2.2 Trekkingtouren	10
c) Pilgerreisen	11	2.2.3 Pilgerreisen	11
a) Das bayerische Pilgerbüro	12	2.2.3.1 Das bayerische Pilgerbüro	12
b) Bibelreisen.de	13	2.2.3.2 Bibelreisen.de	13
C. Fazit: Kommerzialisierung der Jakobsverehrung?	14	3 Fazit: Kommerzialisierung der Jakobsverehrung?	14
Abkürzungsverzeichnis	16	Abkürzungsverzeichnis	16
Literaturverzeichnis	17	Literaturverzeichnis	17
Anhang		Anhang	

Achtung:

- Die im Inhaltsverzeichnis verwendeten Überschriften, Seitenzahlen und Gliederungspunkte müssen mit den korrespondierenden Angaben im Text übereinstimmen. Gewährleistet wird dies besonders einfach, wenn mit entsprechenden Funktionen des Textverarbeitungsprogramms die Überschriften als solche formatiert werden und dann das Inhaltsverzeichnis über die Funktion „Verweise – Inhaltsverzeichnis“ (so etwa bei MS-Word) automatisch generiert wird.
- Auch bei der automatischen Generierung ist – wie bei der manuellen Erstellung des Inhaltsverzeichnisses ebenso – eine abschließende Überprüfung wichtig, die gewährleistet, dass die im Inhaltsverzeichnis angegebenen Seitenzahlen mit den Seitenzahlen des Fließtextes übereinstimmen.



- Untergliederungen dürfen nicht nur aus einem Punkt bestehen (Systemlogik).
- Ab dem fünften Unterpunkt (1.1.1.1.1) stellt die Dezimalgliederung keine hilfreiche und Orientierung stiftende Gliederung mehr dar.

#

4.2.3 Formale Gestaltung

Hausarbeiten werden computergestützt mit entsprechenden Textverarbeitungsprogrammen erstellt und ausgedruckt (und geheftet, nicht geklammert!) abgegeben. Eine Bindung empfiehlt sich nur für Abschlussarbeiten, sonst genügt ein Schnellhefter/eine Heftmappe.

Nicht nur der Inhalt, auch die Form ist ein Bestandteil der Bewertung! Formale Vorgaben sind:

- Din A 4, einseitig bedruckt
- Schrift (keine Mischung verschiedener Schriftarten!):
 - Times New Roman, 12 pt (Fußnoten: 10 pt), Zeilenabstand: 1½ oder genau 15 pt
 - oder Arial, 11 pt (Fußnoten: 9 pt), Zeilenabstand: 1½ oder genau 14 pt
 - oder (z. B. für Apple- und Linux-Nutzer) eine entsprechend passende Schriftvariante
 - [Zeilenabstand – Sonderfall: bei längeren wörtlichen Zitaten auch Zeilenabstand 1]
- Seitenrand:
 - links: 2 cm; rechts: 3 cm (= Korrekturrand)
 - oben/unten: 2 cm
- Absatzformatierung im Blocksatz
- Gliederung durch Überschriften (s.u.) und sinnvolle Absätze
- Seitennummerierung:
 - durchlaufend arabische Zählung (Angabe: unten rechts)
 - Beginn der Zählung mit Seite 1 beim Inhaltsverzeichnis (aber diese Seite unnummeriert lassen)



4.2.4 Deckblatt

Universität
Institut
Lehrstuhl/Professur, an dem/der die Arbeit eingereicht wird
Seminar: Titel der Lehrveranstaltung
Dozent: Titel und Name des:der Lehrenden
Angabe des Semesters [WS = Wintersemester; SoSe = Sommersemester]

Hausarbeit zum Thema:

Titel der Hausarbeit

vorgelegt von
Name des:der
Student:in

Datum der Abgabe

Angaben zum:zur Verfasser:in

Modul, für welches die Hausarbeit angerechnet werden soll

Hinweis:

Hier sehen Sie, welche verschiedenen Elemente und Informationen auf dem Deckblatt Ihrer Haus- oder Seminararbeit vereint werden sollen. Machen Sie sich vor der Erstellung Ihres Deckblattes gut mit diesen Anforderungen vertraut und nutzen Sie anschließend diese Übersicht zum Gegenchecken, ob Sie alle relevanten Angaben berücksichtigt haben.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Institut für Katholische Theologie
Lehrstuhl für ...
Seminar: „Heiligenverehrung im Wandel der Zeit“
Dozentin: Prof. Dr. Marion Musterfrau
SoSe 2023

Hausarbeit zum Thema:

**Religiosität
im postmodernen Zeitalter**

vorgelegt von
Manfred Mustermann

am 01. Oktober 2016

Hauptplatz 87
960... Bamberg
m.mustermann@gmx.net

Lehramt Realschule
2. Semester
Matrikelnummer:
1234567

Modulzuordnung:
Einführung in die Theologie: Basismodul A

Hinweis:

Hier sehen Sie ein Titelblatt zu einer fiktiven Hausarbeit. Hier ist das oben vorgestellte Prinzip exemplarisch umgesetzt. Auch andere Layouts und Anordnungen der Inhalte sind möglich – wichtig ist jedoch, dass alle geforderten Angaben auf Ihrem Deckblatt Platz finden.



4.2.5 Hinweise zu Sprache und Stil

Die Qualität ihrer inhaltlichen Darstellung ist wesentlich abhängig von der sprachlichen Qualität, in die sie gekleidet ist. Angemessener Ausdruck und korrekte Sprache verhelfen Ihnen dazu, Ihre Ausführungen adäquat und pointiert in Szene zu setzen. Beherrsigen Sie daher unbedingt die nachfolgenden Tipps:

- Verwenden Sie die aktuelle Rechtschreibung und Zeichensetzung. (Tipp: Schalten Sie die Rechtschreibprüfung schon während des Schreibens ein.)
- Achten Sie auf grammatikalische Richtigkeit sowie auf die logische Struktur Ihrer Aussagen und Satzverbindungen.
- Formulieren Sie präzise, flüssig und abwechslungsreich.
- Bilden Sie Sätze von angemessener Länge (stets nur in Beiordnung zu schreiben, verbietet sich in begründenden Texten genauso wie seitenweise Sätze mit sieben oder mehr Unterordnungen).
- Formulieren Sie sachlich und bildungssprachlich! Verzichten Sie auf Floskeln, Füllwörter sowie umgangssprachliche Wendungen.
- Verwenden Sie Fremdwörter und wissenschaftliche Fachbegriffe korrekt. Das möglichst häufige Einstreuen von Fremdwörtern alleine sagt noch nichts über die Qualität einer Arbeit aus.
- Vermeiden Sie Ich- oder Wir-Aussagen. (Ausnahme: in einer persönlichen Reflexion zu einem Thema oder Seminarinhalt, z.B. in einem Portfolio). Im Schlussteil Ihrer Arbeit können Sie auch sparsam Ihre begründete (!) Meinung einbringen.
- Ein angemessener sprachlicher Stil schließt auch eine gendersensible Sprache ein (Hinweise finden sich etwa unter <https://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte/gender-diversity/sprachempfehlungen/> sowie unter <https://www.genderleicht.de/>). Auch hier geht es nicht um einen verpflichtenden Stil, sondern um das Bewusstsein, dass mit den Mitteln der Sprache auch Ausgrenzung möglich ist. Zudem greift eine gendersensible Sprache auch auf die reichhaltigen Möglichkeiten der Sprache zurück.

4.3 Portfolio

Bei einem Portfolio handelt es sich um eine spezielle Form einer schriftlichen Leistung, die vielfältige Formen aufweisen kann. In aller Regel wird unter Portfolio eine Sammlung mit Unterlagen verstanden. Das kann im universitären Kontext von einer Sammlung unterschiedlicher Aufgaben bis hin zu einer Art Lerntagebuch reichen, in dem der eigene wissenschaftliche Fortschritt dokumentiert wird. Darüber hinaus gibt es Varianten des Portfolios, in denen je nachdem der kreative, individuelle oder innovative Charakter überwiegt. Oftmals wird bei Portfolios der Fokus auf die Reflexion und Dokumentation des eigenen Erkenntnisgewinns im Verlauf einer Lehrveranstaltung gelegt.

Achtung: Da es diese verschiedensten Formen des Portfolios gibt, müssen Sie sich bei der Erstellung nach den Vorgaben der Dozent:innen richten. Scheuen Sie sich nicht, bei Unklarheiten Dozent:innen anzusprechen und um Klärung zu bitten.

Impressum

Institut für Katholische Theologie
Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaften Otto-
Friedrich-Universität Bamberg

Die Broschüre wurde erarbeitet von

1. Auflage (2013) Michael Hauber, Katharina Höger, Stephanie Wahl
2. Auflage (2016) Florian Brustkern, Marie-Theres Ultsch, Ute Zeilmann
3. Auflage (2023) Jana Hock, Simon Steinberger, Thomas Weißer